

Präseswahl, bbz-Krise, Verwaltungsstrukturreform, Inklusion. Viele Themen bewegten die Landessynode vom 06. bis 12.01.2013 in Bad-Neuenahr!



Mit Spannung wurde bereits am Sonntagabend der Bericht der sogenannten „**Höppner-Kommission**“ erwartet. Im Zusammenhang mit der Aufarbeitung des Millionenverlustes bei der bbz GmbH riet der Kommissionsvorsitzende Reinhard Höppner, früherer Ministerpräsident von Sachsen-Anhalt, zu klareren Strukturen, Transparenz und Entflechtung von Verantwortlichkeiten.



Geprüft werden mussten zudem wirtschaftsethische Leitlinien und mögliche Konsequenzen auch in Form der Anpassung der rheinischen Kirchenverfassung (Kirchenordnung)

Als Schwerpunktthema stand die „**Inklusion**“ auf der Tagesordnung der Landessynode, das unter anderem in Vorträgen und einer Ausstellung behandelt wurde. Sehr beeindruckend war dabei der Beitrag von Pfarrer Rainer Schmidt. Er selbst von einer Behinderung betroffen, machte deutlich, dass Inklusion vor allem eine Herzensangelegenheit ist und man voneinander lernen kann.

Das Zweit größte Thema waren natürlich die **Wahlen zur Kirchenleitung**. Neben den 5 Nebenamtlichen und den anderen 5 Hauptamtlichen wurde Oberkirchenrat Manfred Rekowski zum neuen Präses gewählt.



Er ist bereits seit dem Jahr 2011 hauptamtliches Mitglied der Kirchenleitung und war davor Superintendent im Kirchenkreis Wuppertal. In seiner Vorstellung für das Präsesamt betonte er, dass er seine kirchenleitende Aufgabe darin sieht, die Kirchenkreise und Gemeinden in ihrer Arbeit zu unterstützen und Lösungen zu ermöglichen. In einem ersten Statement nach seiner Wahl verwies er außerdem auf die Herausforderungen und Probleme in unserer Landeskirche und betont, dass eine Konzentration der Wirkung nach Innen nötig sei, um eine Wirkung nach außen entfalten zu können. Als neue hauptamtliche Mitglieder wurden in die Kirchenleitung gewählt,



Dr. Johann Weusmann (Vizepräsident),



Bernd Baucks (Finanzdezernat) und



Christoph Pistorius (Abteilung I, Personal).

Wir gratulieren an dieser Stelle allen neuen und wiedergewählten Mitgliedern der Kirchenleitung recht herzlich.

Des Weiteren nahm einen großen Raum die „**Verwaltungsstrukturreform**“ ein. Bereits auf der Landessynode 2012 wurde die Notwendigkeit erkannt, die Strukturen der Verwaltung so zu gestalten, dass ein gutes Verhältnis von Qualität und Wirtschaftlichkeit erreicht wird. Ziel der Reform ist auch, eine qualifizierte Unterstützung von Leitungsorganen, Mitarbeitenden und Gemeindemitgliedern zu gewährleisten.

Dabei war die Vorgabe, die oben genannten Ziele in einem Verwaltungsstrukturgesetz zu definieren und zu regeln. Dieses Gesetz wurde nun auf der diesjährigen Landessynode vorgestellt und mit einigen Veränderungen und Anpassungen auch beschlossen.

Das Gesetz tritt allerdings erst am 01. April. 2014 in Kraft und die kirchlichen Körperschaften sind bis zum 30. Juni 2015 verpflichtet, die notwendigen Beschlüsse zur Umsetzung dieses Gesetzes zu fassen. Es kommt also auch hier ein weiterer Prozess auf die Verwaltungen und Beschlussorgane zu.

Oberkirchenrat Georg Immel informierte in seinem Finanzbericht neben dem Haushalt 2013 und den Steuerschätzungen auch über den laufenden NKF-Prozess. Er teilte mit, dass die Umstellung insgesamt unter einem großen Zeit- und Leistungsdruck für alle Beteiligten, sowohl in den Kirchenkreisen als auch im EKIR Projektteam der Landeskirche, stehe. Zwar werden die Nutzungspotentiale von NKF gesehen, aber zur Umsetzung dieser bedarf es weiterer Maßnahmen. Eine intensive Zusammenarbeit von Verwaltung, Leitungsgremien und zentralem Projektteam seien erforderlich.

Aber auch die Probleme im Umstellungsprozess wurden erkannt. Insbesondere wird die Arbeit bei den schon umgestellten Kirchenkreisen durch die MACH-Software erschwert, da es hier im letzten Jahr vermehrt zu Performanceproblemen kam. Dies beeinträchtigt die Arbeit bei der Haushaltsplanung und im Tagesgeschäft und führt zu einer zusätzlichen Belastung der Mitarbeitenden. Herr Immel versicherte jedoch, dass man an der kurz- sowie langfristigen Optimierung des Datenverarbeitungssystems arbeite, denn es sei bekannt, dass nur so die NKF-Einführung überzeugend gelingen kann.